

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserions-Kufrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Klammern 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Geary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gußlaw Bessel in Elbing.

Nr. 69.

Elbing, Freitag

22. März 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das 11. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,80 „ bei allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnements-Preises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den benannten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altp. Ztg.“

Max Krüger, Kaufmann, Hohenzollernstraße.
H. Marzall, Bäckerstr., Inn. Georgend. 24—25.
Franz Nehahn, Kaufm., Neuf. Georgendamm 24.
Ludwald Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
H. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neuf. Wallstr.-Ecke.
Gustav Weiler, Kaufm., Ritterstr. 4.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerb. 7.
Otto Jeromin, Kaufm., Junkerstraße 24—25.
Wih. Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Wehlgesch., Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 20. März. Der Capitän, der Arzt und drei Matrosen des auf der Fahrt von Santos Rio nach Bahia begriffenen Schraubendampfers „Argentin“ von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind am gelben Fieber gestorben.

Wien, 30. März. Im Unterhause ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Zwischenfall. Der 19jährige Realchüler Koloman Schamozil insultirte den Abgeordneten Hohonczy, worauf letzterer einen Schuß auf Sch. abfeuerte, der diesen an der Hüfte leicht verwundete. In Folge dessen zogen gestern Abend an 1000 Studenten nach dem Clublokal der liberalen Partei und der Wohnung des Abgeordneten Hohonczy, um anlässlich des Zwischenfalls zu demonstrieren. Sie zerstörten sich aber auf die politische Aufforderung und zogen sich wieder sammelnd vor das Clublokal der Unabhängigkeits-Partei, wo Cötbös eine Ansprache an die Demonstranten hielt, welche hierauf auseinander gingen. Zur Verhinderung eventueller Ausschreitungen war Militär ausgerückt. — Im Laufe der Debatte über den Zwischenfall beantragte der Abg. Franyi auszusprechen, das Haus erwarte von den Gerichten, daß sie ihre Schuldigkeit thun. Franyi zog seinen Antrag zurück, nachdem sich mehrere Redner und auch der Ministerpräsident Tisza

dagegen erklärt hatten. Der Antrag des Abgeordneten Apponyi, daß der Immunitätsausschuß durch Zuzugewinnung den Thatbestand feststellen solle, wurde angenommen. Im Couloir entspann sich ein heftiger Wortwechsel zwischen den Abgg. Polonyi und Rajtoi, welcher zu einem Duell führen soll. In dieser Angelegenheit hielten die Abgeordneten nach dem Schluß der Sitzung eine geheime Sitzung. Vor dem Parlamentsgebäude fanden heute starke Ansammlungen statt. Die meisten Abgeordneten erschienen zu Wagen, um jeden Anlaß zu Ovationen und Provocationen zu vermeiden. Als Tisza erschien, begann die Menge an zu johlen und zu pfeifen, und es wurden Rufe vernnehmbar: „Fort mit Tisza!“

Wien, 20. März. Infolge des gestrigen Zwischenfalls beschloß das Haus, die Angelegenheit dem Immunitätsausschuß zuzuweisen. Hohonczy verlangte eine Zuschrift wegen Suspendierung des Immunitätsrechtes, damit das Gerichtsverfahren freien Lauf nehme. Auf Anregung von anderen Abgeordneten ersucht der Präsident, die Mitnahme waffenartiger Gegenstände zu unterlassen und erklärt, obwohl constatirt werden müsse, daß die Zustände des ungarischen Parlaments keineswegs derartig seien, daß diese Verordnung notwendig, komme dieser Fall sporadisch vor und es geschehe dieses nur aus sonstiger Gewohnheit.

Paris, 20. März. Der Prozeß gegen den ehemaligen Grenzcommissär Kühn in Auricourt wegen Verraths militärischer Documente an die deutsche Regierung wird vor dem Zuchthauspolizeigericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

Paris, 20. März. Dem „Börseblatt“ zufolge wird sich das neue Comptoir d'Escompte national mit einem Nominalkapital von 40 Millionen constitutiren mit der Erlaubniß einer eventuellen Erhöhung auf 80 Millionen; 25 pCt. sollen eingezahlt werden. Präsident und Direktion unterliegen der Bestätigung der Regierung.

London, 20. März. Der Staatssecretär des Äußeren, Ferguson, erklärte, mehrere Kriegsschiffe von der Canalflotte seien nach Tanger gesandt, weil gewisse wichtige Streitfragen zwischen Großbritannien und Marokko noch ungelöst seien.

Petersburg, 20. März. „Nowoje Wremja“ erhebt schwere Anklagen gegen die Franzosen und verlangt Ausschüsse von der französischen Regierung, weil sie vor dem Bombardement von Sagallo kein Ultimatum geschickt, auf die russische Kirche geschossen sei und die französischen Matrosen geplündert und Gottesbilder geraubt hätten.

Rom, 20. März. Die „Fanfulla“ meldet angeblich von autorisierter Seite: Der Pascha von Benghasi (Tripolis) hätte sich vor einigen Tagen ein unpassendes Borgehen gegen den italienischen Consul erlaubt. Die italienische Regierung wies sofort den Generalconsul in Tripolis an, den Gouverneur aufzufordern, er solle den Pascha anhalten, der italienischen Flagge gebührende Genugthuung zu leisten. Da

der Gouverneur zögerte, beorderte die Regierung zwei Kriegsschiffe nach Benghasi, um den Pascha zu zwingen. Als letzterer die Ankunft des „Dulo“ erfuhr, beeilte er sich, Genugthuung zu geben.

Rom, 20. März. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die von dem „Gaulois“ verbreitete Meldung einer Mittheilung des Ministerpräsidenten Crispi an den italienischen Botschafter in Berlin, Lannay, betreffend eine angeblich beruhigende Mittheilung an den Fürsten Bismarck über die Zusammensetzung des neuen Cabinets, für vollständig falsch.

Belgrad, 20. März. In einem Artikel der „Correspondence de l'Est“, betitelt „La verité sur la situation en Serbie“, werden die Rüstungszuschreibungen Äußerungen über die Abdankung des Königs und die auswärtige Politik des österreichischen Cabinets kompetenter als gänzlich erfunden bezeichnet.

Washington, 20. März. Whitelaw Reid ist zum Unionsgesandten in Paris ernannt. Der Senat bestätigte die Ernennung Kassons, Phelps und Bates zu Vertretern der Unionsstaaten aus der Samoaconferenz.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 20. März.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Centrumsantrage Hitze und Lieber wegen des elfstündigen Normalarbeitstages.

Abg. Lieber (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, während der

Abg. Frohne (Soc.-Dem.) erklärt, seine Freunde würden in der zweiten Lesung ein Amendement auf zehnstündigen Arbeitstag stellen.

Abg. Baumbach (d.-fr.) : Meine Freunde und ich werden gegen den Antrag stimmen. In England hat man gesehen, was die Arbeiter durch die Ausnutzung ihres Coalitionsrechts erreichen können. Sie haben thatsächlich in vielen Betrieben eine kürzere Arbeitszeit durchgesetzt. Ich halte es für richtig, daß man in einzelnen Betrieben gegen übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit einschreitet. Mir scheint aus den Berichten der Fabrik-Inspectoren hervorzugehen, daß wir einen normalen Arbeitstag von 10 bis 11 Stunden bereits haben. Der weitaus größte Theil der Arbeiter arbeitet jetzt bereits, namentlich in Berlin, nur 10 Stunden. Man würde den Abg. Lieber in einer Berliner Volksversammlung deshalb gar nicht verstehen. Aber wenn man das Elfstundensystem einführt, dann wird das die Folge haben, daß man die jetzt schon bestehende zehnstündige Arbeitszeit ausdehnt. Ich halte es für angebracht, wenn die Arbeitszeit eingeschränkt wird, aber auf die socialistische Schablone kann ich mich nicht einlassen.

Abg. Metzsch (Reichsp.) spricht gegen, Abg. Böttcher (nat.-lib.) theils für, theils gegen den Antrag.

Nach dem Schluß des Referats des Antragstellers Hitze wird der Antrag an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen und die Sitzung darauf geschlossen.

Morgen erfolgt die zweite Berathung des Nachtragssetats und der Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 20. März.

Am Ministertisch v. Gofler, v. Lucius und Commissionsrath v. Köller eröffnet die Sitzung. Die Berathung der Denkschrift über das An siedelungs-gesetz für Westpreußen und Posen wird fortgesetzt.

Abg. Jazdzewski erklärt, sich dem allgemeinen Danke für die erspriehliche Thätigkeit der deutschen An siedelungs-commission nicht anschließen zu können. Seiner Zeit habe man von dem An siedelungs-gesetz große Vortheile im Interesse der Beschäftigung der Bevölkerung erhofft, allein ca. 40.000 Polen seien seit 1886 aus den östlichen Provinzen ausgewiesen und der Arbeitermangel so groß, daß neulich der Vorschlag laut geworden, man solle Chinesen in die polnischen Landestheile ziehen. Das ganze Gesetz habe die Tendenz, die polnische Nationalität zu vernichten.

Abg. v. Meyer-Ansvalde spricht seine volle Anerkennung über die Thätigkeit der An siedelungs-commission aus und wünscht größere Freiheit derselben. Die Schaffung von Rentengütern sind erfreulich, auch daß die Gemeinden sich Gemeindegeld zurückbehalten, sehr zweckmäßig.

Minister v. Lucius führt aus, das An siedelungs-gesetz auf seine Verfassungsmäßigkeit hin zu prüfen, glaube er nicht nöthig zu haben. Auch die Ausweisungen hier zu berühren, fände er keine Veranlassung. Daß sich seit dem An siedelungs-gesetz die Auswanderer vermehrt hätten, treffe nicht zu. Was die Bemerkung des ersten Vorredners betreffe, daß man damit umgehe, wegen des Arbeitermangels Chinesen ins Land zu ziehen, so müsse er einfach sagen: das beruht doch wohl allein auf einer Mystifikation. Der An siedelungs-commission lägen tendenziöse Grundzüge völlig fern. Dieselbe sei eine völlig selbstständige und freie Behörde. Er selbst sei auch eigentlich gar nicht Ressortminister für dieselbe, sondern nur negotiorum gestor in Auftrage des gesammten Staatsministeriums und der Präsident der Commission besitze die weitgehendsten Vollmachten.

Abg. Sombart befürwortet die Ergreifung umfassender technischer Maßnahmen, um eine schnellere und bessere Melioration des Bodens herbeizuführen.

Abg. Seer erklärt die von Roscielski neulich im Herrenhause erhobenen Vorwürfe gegen die Commission bezüglich des Anlaufs des polnischen Gutes Madlibanczice für unbegründet. Dem gegenüber verdiene die Commission volle Anerkennung. Ihrem Wirken könne man die Auswanderungen nicht zur Last legen.

Abg. v. Stabrowski schließt sich den Ausführungen Jazdzewski an. Die An siedelungs-commission

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

„Du verstimmst, Alma?“ verzetzte der Marquis in ungläubigem Tone. „Du mein Sonnenlicht, Du Engel meines Haushaltes, meine stets heiter strahlende Königin. Ei! Ich habe Dich niemals wieder traurig gesehen seit dem Tage, wo Du Dein Geschick mit dem meinen verbunden hast. Es klingt fast, als ob Du sagen würdest, die Sonne sei plötzlich finster geworden.“

„Auch die Sonne hat ihre Schatten, wie Du weißt, mein Gatte.“

„Das ist wahr, mein Liebling, und so muß es auch für Dich trübe Stunden geben. Ich hätte das bald vergessen, denn meine eigene Stimmung ist immer so ernst und düster, und Du bist mir stets wie das helle Licht erschienen, daß die Schatten zerstreut. Ich habe mich so sehr auf Dich gestützt, auf Deine Kraft und Weisheit verlassen und in meiner Selbstsücht nicht daran gedacht, daß auch Dein Herz zuweilen schwach werden muß.“

„Mein Herz ist niemals schwach,“ unterbrach ihn Alma ernst, aber doch in sanftem, zärtlichem Tone. „Daß Du Dich darauf stützt, giebt mir Kraft, aber ich wünsche dennoch, wir könnten unsere Heirath öffentlich eingestehen, mein Gatte, ich wünsche es um Deinetwillen.“

„Ich bin zufrieden, Alma, zu wissen, daß Du mein bist, daß Deine Gedanken, wenn Du im überfüllten Ballsaale unter fröhlicher Gesellschaft bist, sich mir zuwenden, ist Wonne für mich, und mein Herz klopfte auf vor Entzücken bei dem Gedanken, daß diese stolze und unahnbare Dame mein sanftes engelgleiches Weib ist, die Mutter meiner Kinder.“

Mit Thränen in den Augen zog er sie näher an sich und drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirne. „Und Du bist ganz zufrieden, mein Gatte,“ fragte Alma leise, „sehnst Du Dich niemals darnach, Dein stilles, abgeschiedenes Heim zu verlassen und Deinen rechtmäßigen Platz in der Welt einzunehmen?“

„Ich müßte kein Mann sein, um nicht hier und da über mein Geschick zu murren und mich darnach zu sehnen, Dich an dem Dir gebührenden Platze zu

sehen, vor der Welt als meine Gattin anerkannt und auch meinen Kindern ihre rechtmäßige Stellung geben zu können. Aber nichtsdestoweniger bin ich glücklich. Ich fühle Trost und Ruhe während Deiner Abwesenheit in dem Unterricht unserer Kinder und an der Verfassung meines Buches, mit dem ich nun bald fertig werde. Dieses Leben eines Gelehrten entspricht meinen Neigungen und ist mir sehr angenehm. Es ist mehr als das, Alma, es ist voll stiller, reiner Freude.“

Alma schmiegte sich dichter an die Brust ihres Gatten und schaute in das lodernde Kaminfeuer. „Und warum warst Du heute verstimmt, meine Theure?“ fragte der Marquis nach einer Pause; „ahnt irgend Jemand etwas von unserem Geheimnisse?“

„Nein, nein, das glaube ich nicht, mein Gatte, obgleich mein Vater mir heute Abend Vorwürfe über meine Kälte machte und seinen Wunsch aussprach, mich vor seinem Tode noch verheirathet zu sehen. Er sagte, daß er gerne Entelkinder um sich sehen möchte, ehe er aus der Welt müße. Wenn er nur wüßte, daß er schon drei Enkel hat; ich sehnte mich in diesen Augenblicke darnach, ihm unser Geheimniß zu gestehen, aber das wäre unmöglich, er ist gut und edel, aber sehr strenge und unverföhlich, wenn sein Wille durchkreuzt wird. Ueberdies würde ein solches Geständniß Dich zu Grunde richten, mein Gatte. So lange ein Mann lebt, muß Deine Existenz ein tiefes Geheimniß bleiben.“

„Du meinst Graf Salm?“

„Ja, mein Theurer; Graf Salm ist furchtbar erbittert gegen Dich. Er kann nicht mehr lange leben und so lange er nicht todt ist, darf Niemand auch nur ahnen, daß Gustav Salm am Leben und unter dem Namen eines Marquis von Torlano hier ist. Graf Salm würde keinen Augenblick davor zurückreden, Dich dem Gerichte zu übergeben, ja sogar Dich auf die Galeere zu bringen, wenn er ahnte, daß Du lebst. Er hat Beweise in den Händen, welche er ganz gewiß ausbeuten würde, wenn er Gelegenheit dazu hätte.“

„Das weiß ich“, seufzte der Marquis, der in Wirklichkeit kein anderer war, als Gustav Salm, der seit so vielen Jahren für todt gehalten wurde, und von dessen Existenz mit Ausnahme von Alma Brandes Niemand etwas wußte. „Er hat Beweise, welche mich eines Verbrechens überführen können, das ich nie be-

gangen habe. Ich habe meinen Onkel weder je beirathet, noch einen Mordanschlag gegen ihn geplant, ich habe Dir so oft erzählt, wie Alles kam, Alma. Es ist mein Cousin, Baron Dagobert, dem ich all' diese Klümmernisse verdanke. Wäre ich nie geboren worden, hätte Dagobert von Graf Salm Titel und Güter geerbt, ich aber war ein Bruderjohn Graf Salm's und meine Rechte kamen vor denen Dagobert's, welcher ein Schwefterjohn meines Onkels war. Das konnte mir Dagobert nie verzeihen, daß meine Ansprüche über den seinigen standen. Zu oft mußte er es hören, als er noch ein Knabe war, daß er ohne meine Existenz einer der reichsten Männer hätte werden können. Dadurch wurde Dagobert's Haß gegen mich zu einer wilden Leidenschaft aufgesehelt, und er war es, der meinen Onkel gegen mich erbitterte und mich bei ihm verschworzte. Er ist es, Alma, dem ich all' meine Klümmernisse verdanke.“

„Mein armer Gatte“, sagte Alma in leisem zärtlichem Tone, die schmale Hand streichelnd, die auf ihrer Schulter lag.

„Dagobert's Haß für mich nahm in der Stunde, als er meine Liebe für Dich entdeckte, nur noch zu“, fuhr der Marquis fort, „ich glaube, er liebte Dich damals auch. Dennoch verborg er seinen Haß für mich geschickt unter erheuchelter Freundschaft. Mein Onkel, Graf Salm, war sehr knauserig, ja fast geizig. Dagegen ich sein rechtmäßiger Erbe war, hielt er mich dennoch ungemein knapp, und ich war damals ein Bursche von kaum einundzwanzig Jahren, ein übermüthiger fröhlicher, freier, lebhafter Junge, gar sehr verschieden von dem stillen, einsamen Manne, der ich nun geworden bin.“

„Wie wohl erinnere ich mich Deiner, wie Du damals warst, mein geliebter Gatte“, sagte Alma, welche es sorgfältig vermied, ihn Gustav zu nennen. „Du warst heiter, lebhaft und frisch wie ein Knabe, aber ich ziehe den ernstern, gedankenvollen Mann, der aus Dir geworden ist, vor“, fügte sie sanft hinzu. „Das Leben ist ja wohl dazu angethan, uns Alle zu ernüchtern.“

„Ja, meine Alma, ich bin glücklich, als ich es damals war“, entgegnete der Gatte zärtlich. „Unter meiner ernstern Miene birgt sich ein freudiges Herz, eine fast wunschfreie Seele. Doch kehren wir zu jener Zeit zurück. Dagobert war älter als ich, er wußte, daß ich stets in Geldklemme war und verlor keine Gelegenheit, mich gegen meinen Onkel aufzureizen,

während er andererseits mich wieder bei ihm anschwärzte. Eines Abends — wir befanden uns damals in Schloß Barmsbed — lenkte er das Gespräch, wie gewöhnlich mit mir, auf meinen Onkel.“

„Er sagte mir, daß Graf Salm ein Fach seines Schreibtisches ganz mit Gold und Banknoten angefüllt hätte. Dann gab er mir sehr viel Viquor zu trinken. Es war das erste- und das letzte-mal in meinem Leben, Alma, daß ich vom Branntweine berauscht wurde. Als ich schon nicht mehr klar bei Sinnen war, gab er mir Opium zu essen und wußte den angenehmen Zustand, in welchem das versetzte, nicht genug zu rühmen. Ich, in meinem Uebermüthe stets zu tollen Streichen aufgeleget, that Alles, wozu er mich verleitete,“ fügte der Marquis mit einem tiefen Seufzer hinzu.

„Er hielt inne, wie von traurigen Erinnerungen übermannt, nach einer kurzen Pause fuhr er jedoch fort: „Der Branntwein oder das Opium, oder Beides zusammen, versetzte mich in einen Zustand halber Raserei. Ich war wie im Delirium, und was eine oder zwei Stunden nachher mit mir geschah, das weiß ich nicht. Plötzlich jedoch erwachte ich und fand mich zu meinem Entsetzen in Graf Salm's Zimmer, mit ihm kämpfend, ein Messer in meinen Händen. Es war ein entsetzlicher Augenblick, wie gelähmt stand ich da. Ich hörte meinen Onkel mich mit Vorwürfen und Flüchen überhäufen, ich hörte Dagobert's Entsetzensschrei, als er eintrat, um dem alten Mann zu Hilfe zu eilen. Ich hörte das Kreischen und Rufen der Dienstreute, dann drängte sich mir die Wahrheit plötzlich in ihrer ganzen erschütternden Wirklichkeit auf. Die Geldbeutel, die auf dem Boden lagen, die Wunde, die mein Onkel auf der Schulter hatte, das Gesicht des Dolchmessers, das ich in den Händen hielt. O Himmel! Und ich war doch unschuldig, denn ich wäre doch weit lieber gestorben, als daß ich ein einziges Haar von dem grauen Haupte meines Onkels gekümmert hätte.“

Die Stimme des Marquis wurde von Schluchzen erstickt, und seine Züge bebten vor Schmerz. „Gräme Dich nicht so, mein Gatte“, sagte Alma voll zärtlicher Theilnahme. „Du warst nicht zu tadeln, Du wußtest ja nicht, was Du thatest. Baron Dagobert war es, der sich des Mordversuchs schuldig machte. Er hätte Graf Salm getödtet und Dich als den Mörder hängen lassen. Dann hätte er die Güter und den Titel, wonach er sich so sehnte, geerbt.“

(Fortsetzung folgt.)

gehe im Auftrage der Regierung grausam gegen das Polenland vor. Die Geschichte werde dies lehren.

Abg. v. Buttkeamer-Blauth erwidert, es handle sich nicht darum, das polnische Element zu verdrängen, sondern das deutsche Element gegen die immer größere Bedrängung zu schützen. Die Regierung ergreife die Maßregeln gegen die Polen gewiß nicht zu ihrem Vergnügen. Jedwede politische und confessionelle Tendenz liege den maßgebenden Faktoren jedoch fern. Die Auswanderungen hätten mit der Ansiedlungs-Commission nicht das Geringste zu thun. Man müsse anerkennen, daß die Commission den überaus schwierigen Obliegenheiten durchaus gerecht werde. Vorsicht sei auch fernerhin geboten. Vielleicht müsse man schärfer darüber wachen, daß der Ansiedler auch ein dem in Anspruch genommenen Areal entsprechendes Kapital mitbringe. Die Auswanderungen aus Westpreußen müßten dadurch verhütet werden, daß man der arbeitenden Bevölkerung den Erwerb von Ländereien erleichtere. Ein Gesetzentwurf in dieser Richtung sei ja zu erwarten, um das Rentengut in größerem Umfange einzuführen. Redner fährt fort, er sei erstaunt, daß die Presse, namentlich die freisinnige Presse, solche Nachrichten wie die über die Chinesen und seine Mittheilungen betreffend die Haltung seines Bruders, des früheren Ministers des Innern, in der Ausweisungssache aufnehmen und mit den wunderbarsten Folgerungen versehen. Das sei wieder ein Beweis für die Gemeingefährlichkeit dieser Art von Presse. Es sei die Frage zu erwägen, ob die gegenwärtigen Pressegesetze ausreichen, um solchen Ausschreitungen entgegenzutreten. Wahr sei nur, daß er im Centralverein mitgetheilt habe, daß er dem früheren Minister des Innern gegenüber seine Bedenken über die Art der Ausweisungen im Interesse der Landwirtschaft geäußert habe. Derselbe habe erwidert, er sei überzeugt, daß die Art der Ausweisungen den Landwirthen Schaden werde, aber die Landwirtschaft müsse es sich gefallen lassen, weil höhere Rücksichten maßgebend seien. Wichtig sei nur, daß der Minister v. Buttkeamer für die Retardierung, Fürst Bischoff dagegen für die Beschleunigung gewesen sei. Bekannt sei, daß bei den Ausweisungen mit Humanität (!) verfahren worden sei.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde der Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Jazdzewski (Pole) (persönlich) behauptet, daß er den Abg. v. Buttkeamer gefragt habe, ob die Mittheilung des „Graubenzler Geselligen“ richtig sei. v. Buttkeamer habe die Richtigkeit nicht bestritten.

Abg. v. Buttkeamer bestritt nunmehr dieses, er habe nur erklärt, daß er nichts gegen die Verhandlung habe; im übrigen habe er die Mittheilung des „Geselligen“ für „Blech“ erklärt.

Abg. v. Jazdzewski wiederholt nochmals, daß der Abg. v. Buttkeamer ihm die Richtigkeit privatim nicht bestritten habe, sonst würde er die Sache gar nicht vorgebracht haben.

Der Bericht der Ansiedlungscommission wird hierauf durch die Debatte für erledigt erklärt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Czarlinski über die Muttersprache als Unterrichtsmittel und Unterrichtsgegenstand und deren Pflege beim Religionsunterricht.

Die Abgg. Czarlinski (Pole), Szmulca (Cz.) und Stabowski (Pole) sprechen für den Antrag. Cultusminister v. Gofler: Ich bin gern bereit, Ihnen Rede und Antwort zu stehen, aber das Resultat wird und kann nicht sein, daß eine Aenderung eintritt. Es handelt sich um eine politische und geschichtliche Nothwendigkeit. Der preussische Staat kann nicht darauf verzichten, daß jedes seiner Mitglieder im Besitz seiner Saatsprache ist. Es handelt sich um eine technische Frage. Ueber die Art der Lösung gehen die Ansichten auseinander. Die Regierung hält an ihrer Ansicht fest.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen: Dritte Berathung des Etats.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. März.

Die Ernennung eines neuen Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ist noch nicht vollzogen. Es dürfte der neue Präsident der Vereinigten Staaten erst den Verlauf der Somoanferenzen abwarten, ehe feste Beschlüsse gefaßt werden.

Ein Londoner Berichterstatter der „Köln, Ztg.“ schreibt unterm 17. d. M.: Wie mir zuverlässig mitgetheilt wird, hat in letzter Zeit ein sehr herzlicher Depeschenwechsel zwischen der Königin Victoria und dem deutschen Kaiser stattgefunden, in dessen Verlauf Kaiser Wilhelm die Einladung der Königin mit großem Dank angenommen und zugesagt hat, im Hochsommer seine erlauchete Großmutter in England zu besuchen.

Der Majestätsbeleidigung angeklagt ist der verantwortliche Redakteur der „Volkszeitung“ Oldenburg und der Redakteur Mehring, in dem man den Verfasser des angeklagten Artikels der Zeitung über den Kaiser Wilhelm zum 9. März vermutet.

In Württemberg gehen seit einiger Zeit eigenthümliche Gerüchte um, worüber das „Frankf. Journ.“ berichtet: Es heißt, König Karl sei fest entschlossen, unmittelbar nach seinem im Juni d. J. stattfindenden 25jährigen Regierungsjubiläum dem Thron zu entsagen.

Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses beantragt die Wahl des Abgeordneten Landrats Rüdiger Freiherrn zu Eichenbach zu Gehnhausen für ungültig zu erklären.

In Betreff der Altersversicherung ist aus Weislingen eine Eingabe an den Reichstag, bedeckt mit Hunderten von Unterschriften der dortigen Arbeiter (hauptsächlich der Württembergischen Metallwaaren-Fabrik) abgegangen. Die Eingabe schlägt vor, daß die Wittwen- und Waisenversorgung im Zusammenhang mit der Invalidenversorgung erledigt, und daß die Altersversorgung erst dann in Angriff genommen werde, wenn die erstere ins Werk gesetzt ist, oder daß die Alters- und Invalidenversorgung erst dann zum Gesetz erhoben werde, wenn ein Plan für die Wittwen- und Waisenversorgung geschaffen und die Möglichkeit ihrer gleichzeitigen oder unmittelbaren nachfolgenden Ausführung gewährleistet sein wird.

Die Petitionskommission des Reichstags berieht heute die zur Impffrage bezw. gegen das Impfgesetz eingereichten Petitionen in Anwesenheit des Directors des Reichs-Gesundheitsamts Köhler, sowie des Geh. Medizinalraths Dr. Koch, des Geh. Regierungsraths Dr. Gopp und des Dr. Petri. Es wurde beschlossen, dem Plenum Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen, doch wird durch Abg. Dr. Deagna schriftlicher Bericht erstattet.

Der Polizei-Präsident hat nachträglich unter dem Datum des 19. März an den Director der Actiengesellschaft „Volkszeitung“ eine Begrün-

dung des Verbots der Zeitung geseudet, in der es heißt: In dem Artikel der „Volksztg.“ „Ein Gedanktag“ werde die 1848er Revolution agitatorisch verherrlicht und den arbeitenden Schichten der Haupttheil daran zugeschrieben, indem gesagt werde, daß das reiche Erbe durch Lug, Trug und Vertrauenslosigkeit des Volkes verbittert worden sei, und daß tiefste Beschämung die Lebenden ergreifen müsse. Es werde in nicht mißzuverstehender Weise darauf hingewiesen, daß die Kämpfer einer neuen Revolution sich den Dank des Volkes erwerben würden. Die Tendenz des Artikels gehe deutlich darauf aus, durch diese Verherrlichung namentlich die arbeitenden Schichten zum Umsturz der bestehenden Staatsordnung aufzuwecken, indem die 1848er Kämpfer als Beispiel vorgeführt würden. Wie frühere „Volkszeitung“-Artikel die Tendenz gehabt hätten, die bestehende monarchische Staatsordnung systematisch zu untergraben, so seien auch diese Ausführungen bestimmt, socialistische Bestrebungen zu fördern. Diese Gründe rechtfertigten das Verbot des ferneren Erscheinens des Blattes.

In der Stichwahl im Wahlkreise Celle wurden nach amtlicher Mittheilung 23,347 Stimmen abgegeben, von welchen v. d. Decken (Welse) 12,695 Stimm (nat.-lib.) 10,652 erhielten.

Bei dem Empfange des Directors des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Lohmann, und des Geh. Commerzienraths Schlutow durch den Kaiser handelte es sich, wie die „Weser-Zeitung“ meldet, um den am 22. April bevorstehenden Stapellauf des großen Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd, der den Namen „Kaiser Wilhelm I.“ führen soll.

In dem vorgeschlagenen Kronrath soll der Entwurf, betr. das neue Socialistengesetz, behufs Vorlegung an den Bundesrath festgesetzt worden sein.

Die von der „Nat.-lib. Correspond.“ neuerdings gebrachte Nachricht, daß die Socialistengesetzvorlage dem Bundesrath bereits zugegangen sei, ist gutem Vernehmen nach unbegründet. Dieselbe unterliegt vielmehr noch den Beratungen des Staatsministeriums.

Auch die von der Actiengesellschaft der „Volkszeitung“ geplante Herausgabe einer neuen Zeitung „Zukunft“ ist von dem Criminalcommissar Tausch durch mündliche Anordnung verboten worden.

Bielefeld, 18. März. Wie man erzählt, hat sich der Kaiser in einem Schreiben an seinen Erziehler, Geheimrath Hinzpeter, für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Porta Westfalica ausgesprochen.

Münster, 19. März. Der Provinzial-Landtag wählte von 43 Bewerbern den Rechtsanwalt Schulze-Steinen zu Dortmund zum Landesyndikus von Westfalen.

Nürnberg, 19. März. Nach lebhafter Agitation um die Besitzergreifung der Verwaltung des jüngst durch eine Defraudation schwer geschädigten, 15,000 Mitglieder zählenden Nürnberger Frauenstifts siegten die Socialdemokraten. Zum ersten Vorstand wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Wiemer gewählt.

München, 19. März. Bayerische Blätter bekräftigen nunmehr, daß die Eisenbahn-Verwaltung ganz besondere Anforderungen für die Herstellung von Doppelgleisen, insbesondere bei den nach Berlin führenden Linien, sowie für Bahnhöfenbauten und die Vermehrung des Fahrmaterials stellen wird. Ob die Angabe, daß 41 Millionen zu dem gedachten Zweck verwendet werden sollen, richtig ist, muß dahingestellt bleiben.

Augsburg, 19. März. In außerordentlich zahlreich besuchter Versammlung erklärten die Augsburger Protestanten ihren Beitritt zum evangelischen Bund behufs Wahrung der deutschprotestantischen Interessen.

Göttingen, 20. März. Der Consistorialrath Professor Ritschl ist heute Vormittag gestorben.

Schleswig, 19. März. Die feierliche Enthüllung des von den Kampfgenossen und der Kieler Universität errichteten Denkmals für die im Jahre 1848 bei Bau gefallenen Subenten, Turner und Soldaten findet bestimmt am 9. April in Flensburg statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 20. März. Auch nach dem Schlusse der Sitzung des Unterhauses fanden Ansammlungen von, den untersten Volksschichten angehörigenden Burichen, statt, welche die Minister mit Schmährufen empfangen und dem Wagen Litzas nachsahen. Der Abg. Pulszky wurde von der Volksmenge angegriffen, aber durch den zur Opposition gehörigen Abg. Törz beschützt, wobei letzterer durch einen schweren Stockhieb am Kopf deartig verletzt wurde, daß er blutüberströmt weggetragen werden mußte. Einer aus der Menge wurde mit einem Stilet ernstlich verwundet. Das Militär besetzte zur Wiederherstellung der Ruhe verschiedene Punkte der Stadt. — In der der öffentlichen Sitzung des Unterhauses folgenden geheimen ist die zwischen den Abg. Polonyi und Krajszil vorgekommene Differenz nach gegenseitigen Erklärungen auf friedlichem Wege beigelegt worden.

Frankreich. Paris, 20. März. Beim heutigen Empfange Antoinets werden der Opportunist Gerzville Reade Namens einer Anzahl Deputirten, Woivhaye, ein ehemaliger Meyer Advokat, im Namen der hier lebenden Reizer, Gerichel für die Elb-Lothringer und ein Student für den Studentenverein sprechen.

Schweiz. Bern, 19. März. Angesichts der neuerlich in Zürich entdeckten Bombenfabrikation und mit Berücksichtigung des Umstandes, daß früher bei Anarchisten und Polizeispiegeln wiederholt Explosivstoffe gefunden wurden, hat der Bundesrath beschlossen, in einer Novelle zum Bundesstrafgesetzbuch entsprechende Strafbestimmungen für derartige Vergehen aufzustellen.

Afrika. Privatnachrichten aus Afrika melden, daß der König von Schoa, Menelik, die Abessinier geschlagen habe. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Japan. Am 21. Januar ist ein neues Wehrgesetz veröffentlicht worden, das sich im wesentlichen an das preussische Aushebungssystem anlehnt. Vor allem ist der Grundjah der allgemeinen Wehrpflicht für alle Japaner ohne Gestattung irgendwelcher Stellvertretung hervorhebenswerth.

Sof und Gesellschaft.

Berlin, 20. März. Betreffs der Nachrichten über die Sommerreisen des Kaiserpaars, die Gegenbesuche der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, sowie des Königs von Italien, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Kaiserpaar werde den Sommer in Friedrichsruh verbringen und die Besuche der genannten Souveräne in derselben Reihenfolge empfangen, wie sie der Kaiser gemacht hat.

Berlin, 20. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich vorgestern Nachmittag von hier nach Potsdam und, nach erfolgter Ankunft daselbst, sofort nach der Friedenskirche, um am

Sarge weiland Kaiser Friedrichs III. einen prachtvollen Vorberfranz niederzulegen.

Kiel, 20. März. Nach einem soeben ausgegebenen Bulletin befinden sich die Prinzessin Heinrich und der neugeborene Prinz durchaus befriedigend. Anlässlich der Geburt des Prinzen feuerte das Wachtschiff „Bayern“ 72 Salutschüsse ab. Die Stadt ist reich besaggt. Nachmittags wurden abermals 72 Salutschüsse im Lustgarten abgefeuert.

München, 20. März. Das Befinden der Königin-Mutter hat sich zufolge Nachrichten aus Lugano nicht gebessert. Die Ueberfiedelung nach Hohenschwangau ist verschoben worden.

Armee und Flotte.

Durch Selbstmord sind bei der deutschen Armee im Monat Januar 18 Mann gestorben.

Mehr Gottesdienst für die Militärpersonen in Berlin. Mit Genehmigung des Kaisers wird von jetzt ab im Stößer'schen Stadtmissonshause Garnison-gottesdienst für die benachbarten Truppentheile eingerichtet werden, um die Truppen öfter zur Kirche zu führen, als es der Raum der Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße gestattete.

Kirche und Schule.

Thorn, 19. März. Hier selbst arbeitet man jetzt mit Hochdruck an der Einführung des Knaben-Handarbeits-Unterrichts. Im hiesigen Waisenhaus ist bereits eine Schülerversammlung eingerichtet. Für die einmalige Beschaffung der nöthigen Werkzeuge u. s. w. hat die städtische Behörde 500 M. bewilligt.

Marienburg, 20. März. Am hiesigen Gymnasium hat am Montag unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Geh. Regierungsraths Dr. Krufe das Abitrienten-Examen stattgefunden. Sämmtliche 13 Prüflinge haben dasselbe glänzend bestanden.

Königsberg, 20. März. In den nächsten Tagen befehrt der Cantor John, früher an der Neuroßgärtner Kirchschule angestellt, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 20. März. Die Herren Danne, Berger, Reishow, Richter und Pajig haben in Berlin eine Zucker-Raffinerie gegründet, für welche ein Kapitalstück bei Schellmisch erworben ist. Das Aktienkapital beträgt nach der „D. Z.“ 3,000,000 M. und ist von der Berliner Handelsgesellschaft und Discontogesellschaft voll gezeichnet. Die Raffinerie des Zuckers wird nach dem neuesten Verfahren, der sogenannten Zuckerpflanze, betrieben werden, und es ist zu diesem Zwecke das Patent für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen erworben worden. — Nachdem die Ueberfiedelung des seit fast 70 Jahren in Danzig garnisonirenden 3. ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 4 nach Allenstein nunmehr bestimmt zum 1. April angeordnet ist, wird dasselbe am Sonnabend, 30. März, in zwei Etzügen um 6½ und 8½ Uhr Morgens von hier nach Allenstein abfahren.

Neuteich, 19. März. In der letzten Nacht haben Diebe in das Eisenbahnstationsgebäude zu Marienau einen Einbruch verübt, von wo sie die Hängelampe, den Regulator von der Wand, ein Rouleau, etliche Eisenbahnbillette und etwa 4 M. an baarem Gelde sich aneigneten. Den Dieben ist man noch nicht auf der Spur.

Vichtfelde, 19. März. Die heute hier abgehaltene landwirthschaftliche Vereinsitzung war gut besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden Herrn Pfarer Steinbrück. Der Schriftführer giebt einen Bericht über die Verwaltungsrathssitzung in Danzig. Die unsern Verein dort bewilligte Subvention zur Errichtung einer Eberstation wird Herrn Teplaff-Vudisch überwiesen. Die Jahresrechnung, welche eine Einnahme von 421,99 M. und eine Ausgabe von 387,33 M. ergibt, wird dechargirt. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurde, da Herr Pfarer Steinbrück eine Wiederwahl ablehnte, Herr H. Allert-Güldenfelde zum Vorsitzenden, ferner die Herren Scheffler, May, Federau, Klaassen als Stellvertreter, bezw. Schriftführer, Rentant und Bibliothekar gewählt.

Mewe, 19. März. Zu den zwei hier practizirenden Aerzten haben sich nun noch zwei junge Aerzte hier niedergelassen. Ein Thierarzt aber fehlt uns noch immer.

Hempelberg, 19. März. Auf dem Wege der Zeitungsanzeige oder durch Heirathscomtoirs eine Lebensgefährtin zu suchen, ist nichts Ungewöhnliches; doch daß die Heirathsvermittlung sogar als Hausirgewerbe betrieben wird, dürfte wohl weniger bekannt sein. Seit einiger Zeit treibt sich in unserer Gegend ein Mann umher, der besonders unverheiratete Lehrer und andere Beamte heimlich, um sie unter die Haube zu bringen. Den Heimgekehrten legt er dann, falls sie ihm nicht gleich die Thür weisen, eine Liste vor, auf welcher er eine große Anzahl heiraths-lustiger junger und alter Mädchen mit Angabe ihres Alters u. s. w. zur Auswahl verzeichnet hat. Von vielen dieser Schönen, deren Namen und Wohnort er natürlich vorläufig verschweigt, besitzt er sogar Photographien. Ist dann endlich das „Geschäft“ abgeschlossen, so wird Ort und Zeit der gegenseitigen „Besichtigung“ der für einander Bestimmten festgesetzt. Es soll dabei jedoch öfter vorkommen, daß die zur Brautpflicht erschienenen Mädchen vergeblich auf den für sie in Aussicht genommenen Bräutigam warten und unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen müssen. Man sollte gar nicht glauben, daß Väter solchen Menschen mit der Unterbringung ihrer heiraths-fähigen Töchter beauftragen könnten. Dieser Webermann will nach seiner eigenen Aussage in Gostoczin bei Tuchel wohnhaft sein und ist angeblich sogar mit einem Gewerbebesitzer für seine Beschäftigung versehen. Da sage noch einer, daß Ehen im Himmel geschlossen werden. (Gej.)

Graund, 20. März. Auf Anregung des hiesigen Gewerbe- und Bildungsvereins ist hier vor einiger Zeit eine sogenannte Pfennig-Sparkasse eröffnet worden.

Marienverder, 19. März. Der zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses veranstaltete Bazar hat einen Ertrag von 2123 M. ergeben.

(X) Saalfeld, 20. März. Der gestrige Krammarkt war so schlecht, daß er schlechter kaum gedacht werden kann. Nur wenige Verkäufer und noch weniger Käufer waren zur Stelle; von einem nennenswerthen Geschäft konnte also keine Rede sein. — Für Bröckelwitz und nächste Umgegend ist durch unser Landrathsam die Festlegung der Hunde bis zum 6. Juni angeordnet worden.

Braunsberg, 20. März. Am Dienstag Abend hat im hiesigen Justizgefängniß der Arbeiter Karl Freitag aus Taabern seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Vorher hatte sich J. an demselben Tage wegen eines Diebstahls an 4 Schafen, verübt gegen den Gutsbesitzer Treitschak in Loethen, vor der

Stammkammer des hiesigen königlichen Landgerichts zu verantworten. Nachdem die Sache verhandelt worden, hat J. alsdann Hand an sich angelegt. (Erl. Z.)

Königsberg, 11. März. Die „K. S. Ztg.“ schreibt: Wie wir es vorausgesetzt haben, finden die Wiener Sängerrinnen bei unserem Publikum ein so freundliches Entgegenkommen, wie sich eines gleichen selten ein Unternehmer rühmen darf. Wo sie auch auftreten mögen, in der Bürgerreife, im Artushofe oder in Fulgenthal, überall finden sie ein oft bis zum Uebermaß volles Haus und eine Aufnahme, wie sie wärmer nicht gewünscht werden kann. Dieser außerordentliche Erfolg hat denn auch die Direction der Gesellschaft veranlaßt, die Concerte mindestens bis zum Ende dieses Monats fortzusetzen. (In Elbing war es, wie schon erwähnt, anders, denn hier erweckten die Wienerinnen sehr wenig Interesse. D. N.)

Posen, 19. März. Im Gemeindegeld des benachbarten Dorfes Zeritz wurde Dienstag früh die Wittve Blaszyk durch Kohlendunst erstickt todt aufgefunden.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. März.

Der Verschönerungsverein hielt gestern Nachmittag im Saale der Stadtverordneten seine dies-jährige Generalversammlung ab. Herr Stadtbaurath Lehmann führte den Vorsitz und brachte zunächst unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zur Kenntniß, daß Herr Stadtlieferer Zebens, der sich um die Verschönerung der Stadt und Erhaltung ihrer öffentlichen Baumpflanzungen wahre und bleibende Verdienste erworben, sein Amt als Stellvertreter, Vorsitzender am 1. April definitiv niederlegt. Herr Zebens hat seinem Amte 6—7 Jahre lang vorgestanden und sich speciell um die Pflege der Baumschule den Dank des Vereins und der Stadt erworben. Der Herr Vorsitzende giebt diesem Danke wärmsten Ausdruck und beschließt die Versammlung dies noch weiter durch ein Anschreiben an den Herrn Stadtlieferer zu thun. Der Herr Rentant erstattet hierauf den Kassenbericht. Darnach war am Anfang Januar 1888 ein Bestand von 1491,70 M., wovon auf der Sparkasse 810 M., der Rest in Baar. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus 28,70 M. für verkaufte Bäume, 90 M. Kammereis-fassen-Zufuß für Promenaden, 512 M. Mitglieder-Beiträge (im letzten Jahre einje 30 M. mehr), 85 M. Erlös aus dem Verkauf eines Windbruchs, 810 M. Subvention aus der Kammereisfasse. Einnahmehumme 3320,90 M. Unter den Ausgaben, die mit den Einnahmen balanciren, figuriren 116 M. für Gras-samen, 115,30 M. Rondel auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, 108,30 M. Drahtnetz um das Kriegerdenkmal, 200 M. Bepflanzung dort, 108 M. für den Gärtner. Das Sparkassen-Guthaben hat sich um 100 M. vergrößert. Bestand 1407,50 M. — Die Rechnung wird dechargirt. — Zu Kassen-Revisoren werden die Herren Terz und Pohl wiedergewählt. — Der Herr Vorsitzende berichtet dann über die hauptsächlichsten Arbeiten des verflossenen Jahres. Geplant wurden im Ganzen 118 Bäume und 1060 Weißbörn, davon 150 im Kleinen Lustgarten an der Holländer Straße, 110 im Alten Lustgarten am Markthof, 100 im Großen Lustgarten und 700 an der 4. Knabenschule. Bei der 2. Knabenschule ist der Schulhof bepflanzt worden, um später einen schattigen Spielplatz zu gewinnen. Von Straßen hat u. a. der Mühlendamm wieder 23 neue Linden erhalten. Das Rondel auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wurde mit Blumen bepflanzt, die Fliederbäume wurden entfernt. Unter den Auf-gaben für das nächste Jahr nimmt die Bepflanzung der neuen Straße vom Friedrich-Wilhelm-Platz bis zur Herrenstraße den ersten Platz ein. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß er angeregt habe, und wie er wohl sagen könne, erfolgreich angeregt, dieselbe „Friedrichstraße“ zu benennen, und zwar soll die andersseitige neue Straße vom Friedrich-Wilhelm-Platz bis zur Königsbergerstraße unter diesen Namen mit einbezogen werden. Die erstgenannte Straße wird einen 15 Meter breiten Fahrweg erhalten, auf jeder Seite einen 5—6 Meter breiten Bürgersteig und zwischen diesem und dem Fahrweg je einen Baum-reihe. Die westliche Promenade des großen Lust-gartens wird dann die Fortsetzung des Bürgersteiges bilden. Für die Bepflanzung in Aussicht genommen sind gleichmäßige Bäume, und zwar dürften Linden oder Ulmen zur Verwendung kommen. Die neue Straße wird voraussichtlich eine Hauptverkehrsader von und nach dem Bahnhof werden, da die Wagen hier nur eine Umbeugung zu machen haben und dann in gerader Linie fahren. — Die Eichen, welche jetzt die Mittelpromenade von der Wache bis zur Heil. Geiststraße besäumen, sollen als Ein-fassung nach dem Kl. Exercierplatz verpflanzt werden, zunächst längs der Brandenburgerstraße. — Einen Antrag auf weitere Ausfüllung des Großen Lust-gartens mit Bosquets hält der Herr Vorsitzende schon aus dem Grunde für bedenklich, als der Schutz derselben gewissen Leuten nur Anregung zum Unfug-treiben geben und womöglich Veranlassung werden könnte zu nächtlichen Attentaten; besser sei es, noch mehr auf die Pflege des Rondels am Friedrich-Wilhelm-Platz zu verwenden. Der Herr Vorsitzende regt ferner an, alljährlich ca. 150 M. votiren für Erweiterung des am Kriegerdenkmal so gut bewahrten Drahtzaunnetzes. Diese Anregung wird einstweilen durch Kenntnisaufnahme erledigt, weil in diesem Jahre dem Verein aus den oben beregten Gründen ohnehin außerordentliche Aufwendungen bevorstehen. Auf außerordentliche Aufwendungen besteht die General-Versammlung, weitere Anregung beschließt die General-Versammlung, bei den städtischen Behörden einen Antrag zu stellen, dahin gehend, den Steg um das Rondel eventl. als Kiesweg anzulegen oder sonst in einen Zustand zu bringen, daß die Bürgerchaft auch den Genuß von dem gärtnerischen Anlagen auf dem Rondel hat. Das gegenwärtige Pflaster macht einen Umgang um daselbe fast zur Unmöglichkeit. Einen früheren Antrag dieser Art hatte die Stadtverordneten = Versammlung unter der Motivirung abgelehnt, daß ein Kiesweg nur eine neue Staubquelle im Sommer sein würde. Doch glaubt der Verein, den Weg so anlegen zu können, daß kein Staub aufsteigt, woran er wegen der Blumenanlagen selbst das allergrößte Inter-esse hat. — An Stelle des auscheidenden Herrn Stadtlieferer Zebens wird Herr Stadtlieferer rath Ziegler zum stellvertretenden Vorsitzenden per Akklamation gewählt. — Remirend betont der Herr Vorsitzende die Nothwendigkeit, daß zum Schutze der Bäume und Anpflanzungen das Publikum dem Vereine die Hand reiche, da die Anlagen ja gerade für das große Publikum geschaffen werden. Ohne dessen Beistand bei wahrgenommenen Uebertretungen desselben wird es wohl nicht gelingen, dem hier mit Vorliebe geübten Baumfrevler erfolgreich zu steuern, da sich selbst Befolgungen als wirkungslos erwiesen haben. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, welche schönen Er-

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, 21. März), time (2 Uhr 35 Min. Nachm.), and various market data including exchange rates and commodity prices.

Table titled 'Produkten-Börse' showing prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

Text block containing market news and prices for Königsberg, 21. März, including information about local products and exchange rates.

Table titled 'Königsberger Productenbörse' listing prices for various goods such as flour, oil, and other commodities.

Table titled 'Spiritusmarkt' showing prices for spirits in Danzig, 20. März, including different types of spirits and their prices.

Text block containing meteorological observations for Danzig, 20. März, including temperature and weather conditions.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. März.

Large table with columns for stations, barometer, wind, temperature, and weather conditions across various locations.

Text block titled 'Uebersicht der Witterung' providing a summary of the weather conditions and barometric pressure.

Table titled 'Meteorologisches Barometerstand' showing barometer readings and weather conditions for different locations.

Text block starting with 'Ersterer hat bekanntlich erst vor wenigen Jahren eine Nichte...' discussing a family matter or inheritance.

Text block titled 'Jagd, Sport und Spiel' discussing hunting, sports, and games.

Bermischtes.

Text block containing various news items, including a report on a shipwreck and local events.

Text block discussing a case of a woman who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block starting with 'Hierbrauerei.' discussing the beer industry and local breweries.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block starting with 'folgt der Verein bereits aufzuweisen hat...' discussing a club or association.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Text block discussing a case of a man who was accused of a crime and the subsequent trial.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 21. März.
Geburten: Urb. August Adomeit 1 S. — Schiffer Gustav Günther 1 T. — Schneider Friedrich Krefschmann 1 T. — Fabrikarbeiter Rudolf Landsberger 1 S. — Maurer Joh. Wachtanz 1 S. — Arbeiter Martin Klein 1 T. — Ackerbürger August Kunz 1 T. — Arbeiter Jacob Schröter 1 S. — Fabrikarbeiter August Broschinski 1 T. — Tischlermeister Johannes Müller 1 T.
Sterbefälle: Maschinist Salomon Bittner S. 3 W. — Leibrentistin Julie Schulz 68 J.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute Mittags 11 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 68 Jahren, meine theure, innig geliebte Freundin **Julie Henriette Dorothee Schultz**, was ich in tiefem Schmerz, zugleich im Namen ihrer entfernten Schwester und Verwandten, hierdurch anzeige.
 Elbing, den 20. März 1889.
Reinholdine Mill.

Die Beerbigung findet Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Heiligengeistkirche aus statt.

Stadttheater in Elbing.
 Freitag, den 22. März cr.:
Benefiz für Herrn C. Hammo,
Der Leiermann
und sein Pflegekind.
 Lebensbild in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Turn-Verein
 Zu dem am **31. März** stattfindenden
Schauturnen
 in der Turnhalle und zum **Balle** im Gewerbehause werden Eintrittskarten an Mitglieder **Freitag, den 22. d. M.,** in der Turnhalle ausgegeben.

Bekanntmachung.
 Nach § 13 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und des § 16 der Klassensteuer-Berantagungs-Instruction vom 29. Mai 1873 wird die von der königlichen Regierung in Danzig festgestellte Klassensteuerrolle des hiesigen Stadtkreises für das Berantagungs-jahr 1889/90 im Steuerbureau auf dem Rathhause
vom 23. d. Mts. bis einschließlich den 5. April cr.
 während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß Reklamationen gegen die Berantagung zur Klassensteuer innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Monaten nach dieser Bekanntmachung, also bis **einschließlich den 5. Juni cr.** bei dem Herrn Ersten Bürgermeister **Elditt im Rathhause schriftlich** anzubringen sind, widrigenfalls der Anspruch auf Ermäßigung der Steuer für das laufende Etatsjahr erlischt.
 In den Reklamationschreiben ist die **Sebenummer** der Klassensteuer und die **Wohnung** des Reklamanten, sowie **Stand, Vor- und Familiennamen** **deutlich** anzugeben.
 Ferner wird hierdurch nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. März 1883, wegen Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerstufen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **Klassensteuer** von den zur 1. und 2. Stufe Berantagten als Staatssteuer nicht zu entrichten ist, daß aber für die Communalsteuer die Klassensteuer-Berantagung, wie bisher, maßgebend bleibt und deshalb auch diejenigen, welche sich durch die Berantagung zur 1. oder 2. Stufe beschwert fühlen, wie bisher, rechtzeitig reklamiren können.
 Die Klassensteuer der 3. bis 12. Stufe bleibt für die Monate Juli, August und September d. J. unerhoben.
 Elbing, den 18. März 1889.
Der Magistrat.

Der Coacspreis
 ist von heute ab auf **1 Mark** für 1 Ctr. und bei gleichzeitiger Abnahme von 500 Ctr. auf **90 Pfg.** für 1 Ctr. ermäßigt worden.
Curatorium der Gaskanstalt.

Die Packkammer
 für Colonial-Waaren und Delicateffen von
J. Belgard Nachf. (Inh. A. Prochnow),
 Alter Markt, neben der Reichsbankstelle,
 ist durch rechtzeitigen Einkauf eines großen
Kaffee-Lagers
 nach wie vor im Stande, die edelsten und reinschmeckenden Kaffees zu den **alten billigen Preisen** (zu Engros-Preisen schon vom **Viertel-Zollpfund** an) in der Preislage von **30 Pfennig** an das volle Viertelpfund, zu verkaufen.
 Sämmtliche Kaffees, als: **arab. Mokka — Menado's — Perl- und Großbohne Ceylon's — Java's — Santos-Campinas — Breanger — Probolingo — Savanilla u. s. w.** sind auf's sorgfältigste im reinen Geschmack untersucht und zu empfehlen!
Kaffee-Surrogate,
 bester und billigster Zusatz zum Kaffee, empfehle jeder sparjamen Hausfrau. Dieses Surrogat wird in meiner
Packkammer
 gut und billigt verabfolgt.

Feigenkaffee	1/4 Pfund	20 Pf.
Kaffeegewürz	Carton	40 Pf.
Spartkaffee, mit Bildern	a Zollpfund	22 Pf.
Kaffee-Schrot, grobes, dgl.	"	24 Pf.
"	"	25 Pf.
Kaffeemehl	a Pack 9 u.	18 Pf.
Kaiser-Otto-Kaffee	a Zollpfund	25 Pf.
Cichorie, bester, und stets frische Waare, mit altem, gelagertem gar nicht zu vergleichen	a Zollpfund	15 Pf.

 u. s. w. — Ferner empfehle allen sparjamen Hausfrauen **sämmtliche Graupen und Grüns, weiße Erbsen, kleine weiße Speisebohnen,** zu anerkannt stets sehr billiger Preislage. Ebenso **Schmalz, Tafel-Margarine, Back- und Brat-Margarine, bestes Speisefett (Talig),** wie **sämmtliche anderen Colonial-Waaren** zu der denkbar billigsten Preislage.
J. Belgard Nachf.,
 Inh. A. Prochnow,
 Alter Markt, neben der Reichsbank.

Bekanntmachung.
 Nach Vergrößerung meines Ladens **Fischerstraße Nr. 21** habe ich mein
Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide-, Corallen- und Granat-Waaren-Lager
 bedeutend vergrößert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen, billigste Preise und reellste Bedienung zusichernd.
F. Witzki,
 Goldarbeiter und Uhren-Handlung,
 Elbing, Fischerstraße 21.
 Zurückgesetzte Muster und die Restwaaren des früheren F. Müller'schen Concur's-Lagers gebe unter Fabrikpreis ab.

Avis für Herren Aerzte und Eltern!
Opel's Nährzwieback.
 Kalzphosphathaltiges Nährmittel für schlecht genährte und knochenschwache Kinder.
 Verkauf bei **Fr. Wendtland, Apotheke zum schwarzen Adler.**

M. 4,50 **Bier Mark 50 Pf.** **M. 4,50**
 pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.
 Die
„Berliner Neueste Nachrichten“
 Unparteiische Zeitung.
2 Mal täglich (auch Montags).
 7 (Gratis-) Beiblätter:
 1) „Deutscher Hausfreund“, illustr. Zeitschr. von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
 2) „Illustrirte Wochenzeitung“, monatlich.
 3) „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4) „Verlorenes Blatt“, zehntägig.
 5) „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
 6) „Zeitung für Hausfrauen“, wöchentlich.
 7) „Producten- und Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.
 Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.
 Das 2. Quartal bringt u. a. folgende: **Radolf Eleho: „Tedesco.“** **Wolff-Brachvogel: „Die stolze Schwäbin.“** **Yates: „Die verlorene Hoffnung.“**
 Ferner feuilletonistische Beiträge von Hans v. Hopfen, Gerh. v. Amynor, Fr. v. Kapf. Effenther, Jul. Stettenheim, D. Dunder, Herm. Heiberg, Ferd. Groß, Heinr. Friedjung u. A. m.
 Auf Wunsch Probe-Nummern **8 Tage lang tägl. gratis u. franco.**

Kgl. Preuss. 180. Kl.-Lotterie.
 Hauptgew. 600,000 Mk., 2 Mal 300,000 Mk. r.
 Zur 1. Kl., Ziehung am 2. und 3. April, versende:
 Antheile: 1/2 27,00, 1/4 13,50, 1/5 11, 1/6 7, 1/10 5,75, 1/16 3,50, 1/20 3,00, 1/32 1,75, 1/40 1,50, 1/64 1,00.
 Die Glückcollekte von **M. Meyer, Berlin.**
 Filiale: N. Veteranenstr. 28. Haupt-Comtoir: O. Koppenstr. 66.
Prospecte gratis.

Hiermit erlaube ich mir den
Gingang sämmtlicher Neuheiten
 für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 ganz ergebenst anzuzeigen.
 Mein Lager bietet eine **hervorragend große Auswahl hochmoderner Hosen, Anzug- und Paletotstoffe** in wirklich schönen Dessins und vorzüglichster Qualität zu äußerst soliden Preisen.
 Die Anfertigung von Herren-Garderoben geschieht unter Leitung meines auf's beste bewährten Zuschneiders und leiste ich für **tadellosen, eleganten Sitz** unbedingte Garantie.
Hugo Alex. Mrozek,
 vorm. C. J. Neumann,
 Tuchhandlung — Herrenconfection.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich neben meinem **Tabak- und Cigarrengeschäft** eine
Weinhandlung
en gros & en detail
 errichtet habe.
 Langjährige praktische Erfahrungen, sowie directe Verbindungen mit ersten Bezugsquellen setzen mich in den Stand, nur feinste Marken zu soliden Preisen abgeben zu können.
 Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
 Hochachtungsvoll
G. Augustin Wwe.

Avis!
 Von Sonnabend, den 23. d. Mts. befindet sich mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft**
Alter Markt 55/56,
 gegenüber der Polizei.
Johannes Jordan.

Speisebohnen,
 die beliebte kleine weiße Bohne, soeben eingetroffen und empfehle billigst.
J. Belgard Nachf.,
 (Inh. A. Prochnow)
 Alter Markt, neben der Reichsbank.

Pianoforte.
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniß franco.
 Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr vortheilhaft.

Nothwein
(Lynch freres Bordeaux),
 vorzügliche Qualität, auch auf's beste für Kranke zu empfehlen, offerirt pro Flasche von **80 Pfg.** an, excl.
M. Aussen,
 Brückstr. Nr. 26.

Nasse Füße u. Rheumatismus
 gehen bei vielen Menschen den Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen nachkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- und Hegen-schußpflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstelle aufgelegt, binnen Kurzem die rheumat. Schmerzen vertreibt. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Preis p. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung **75 Pf.**
 In Elbing in der **Rathsapotheke von Th. Haensler** und in der **Aldlerapothek** von **C. Radtke, Brückstr. 19.**

Heute frische **Blutwurst, Lebertwurst und Sülze.**
A. Goeldner,
 Brückstr. Nr. 21, 1 Treppe.
Großes Lager
 von
Goldleisten,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, offerirt billigst. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
M. Loewenberg,
 Heil. Geiststr. 20.

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück (je Frucht) in einem 5 Ko-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. — **Neue Malta-Kartoffel** 5 Ko Mk. 2,50. — Alles **portofrei!**

Bestellungen auf die Berliner Abendzeitung, Abonnementspreis pro Monat frei ins Haus 30 Pf., für Selbstholer p. Monat 20 Pf., nimmt entgegen
G. Grossmann,
 Cigarrengeschäft,
 Friedrich-Wilhelmsplatz 15 und Sturmstraßen-Ecke.
 In meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** ist zum 1. April cr. eine **Lehrlingsstelle** vacant. Junge Leute, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, aus ordentlicher Familie, können sich melden bei **A. Wiebe, Königsbergerstr. 1.**

Zum 1. April wird ein **tüchtiger Laufbursche** gesucht
 Stadthoffstraße 7a.
 Eine zuverlässige Dame mit mehrjährigen Zeugnissen wird als
Kassirerin
 gesucht.
Eduard Wohl, Königsberg,
 Kneiph. Langgasse Nr. 20.
 Persönliche Vorstellungen Morgens von 9—10 Uhr.

Für mein **Schantgeschäft** suche zum 1. April cr. ein solides und
tüchtiges Mädchen.
A. Wiebe,
 Königsbergerstraße Nr. 1.
Komoden, Tische, Hausgeräth, Waagshalen u. c. zu verkaufen
 Mauerstraße 21, 1 Tr.
Pferdestall, Remise
 und **Einfahrt,** eventl. auch **Speicher** suche von sogleich oder später. Gesf. Offerten erbittet
A. Prochnow,
 in Firma **J. Belgard Nachf.,**
 Alter Markt, neben der Reichsbank.